

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Nr. 4 / 26. Juni 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Spaziergang durch das Gringelsfeld

(D) Wunderschön ist das Gringelsfeld im nördlichen Ortsteil von Oberkassel wenn es duftet und die Obstbäume in voller Blüte stehen, die Ziersträucher an Haus und Garten ihr erstes Grün zeigen.

Viele unter uns wissen nicht einmal wo das Gringelsfeld liegt. Hinter den linksseitigen Häusern der Hosterbacher Straße erstreckt sich das Gringelsfeld bis zum Bahndamm hinunter, fast bis zur Dornheckenstraße. Die Oberkasseler Bürger gehen zumeist den unteren asphaltierten, breiteren Weg entlang der Bahn auf Ramersdorf zu. Ich aber liebe den kleinen Wiesenpfad. Er ist zwar schmal und uneben, aber er führt mich so richtig in die Natur, die hier von den Anwohnern der Hosterbacher Straße und von Anpächtern aus der näheren Umgebung mit viel Liebe und noch mehr Fleiß sorgfältig gepflegt wird. Hier auf dem schmalen Fußweg begegnet mir kaum jemand, wohlthuend umfängt mich die Ruhe der Natur, nur der Gesang der Amseln ist meine Begleitung.

Nach der regenreichen Woche strahlte der Sonntag endlich im

schönsten Sonnenlicht, als ich durch das Gringelsfeld ging. Gewiß, der Eingang an der oberen Stüffgenstraße ist nicht beeindruckend. Vielleicht deshalb nicht, weil die linksseitige Straßenfront unbebaut ist.

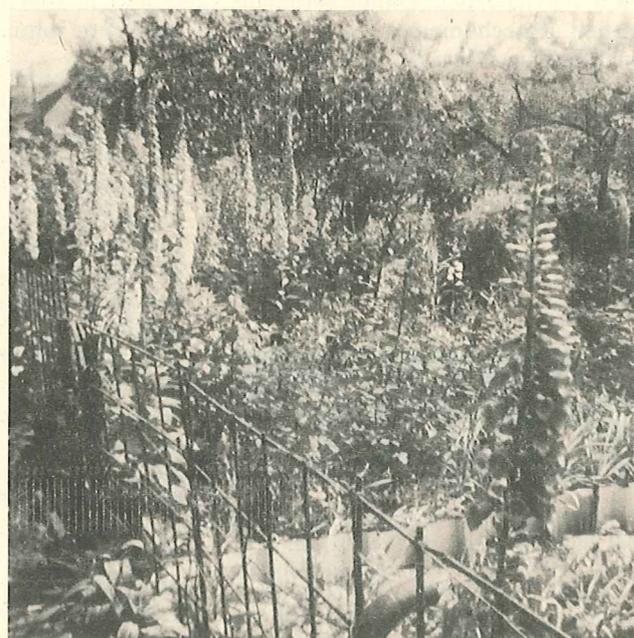
Ich gehe hundert Meter weiter und sehe vor einem Hauseingang rechts eine sehr schön gewachsene Lärche und etwas weiter an der Mauerecke einen blühenden Busch, der über das Mauerwerk auf den Weg herüber hängt. Ich wende mich um, sehe links im Garten in üppiger Fülle, in leuchtenden Farben den Fingerhut stehen. Welch eine Pracht. In einem anderen Garten stehen Akelei, das leuchtende Rot der Mohnblüte, stehen hochgewachsene Lupinen in ihrer Farbenpracht. In der Sonne leuchtet auch der Rittersporn in rot, blau und gelb. Bei einer solchen Blütenfülle im Vorder- und im Hintergrund auch noch Tannen- und Pinienbäume, zu ihren Füßen rot- oder weißblühende Pfingstrosen, das zarte Blau der Schwertlilien und die Iris. Die buntblühende Wiese von Burghardt Patt begrüßte mich schon kurz

hinter dem Eingang ins Gringelsfeld.

Rechts und links des Weges gibt es weite Flächen mit Nutzgärten, bepflanzt mit Kartoffeln, Salat, Strauch- und Stangenbohnen, Zwiebel, Lauch und Küchenkräuter. Voller Freude schaue ich von meinem Weg aus auf das bunte Gartenleben im Gringelsfeld. Manches Stück sehe ich, das aber nicht so sorgfältig angelegt ist. Es ist eben nicht jedem die Liebe zur Natur, die Bereitschaft den Garten gut zu pflegen, gegeben, die innerliche Freude des Gärtners zu spüren und zu sehen, wie alles was der Mutter Erde anvertraut wird, wächst und gedeiht. Manche haben vielleicht auch aus beruflichen Gründen nicht die Zeit für ihren Garten. Doch mir geht das Herz auf, zu sehen, wie fleißig die Gartenfreunde ihr Land betreiben, wie sich ihre Mühe lohnt.

Sehr gepflegt sind die oberen, rechtsseitig liegenden Gärten, die von der Hinterfront eines Hauses auf das Gringelsfeld zugehen. Wer über den Zaun hineinschaut, sieht sehr gepflegten Rasen, blühende Sträucher und am Balkongelände leuchtende Hängegeranien. Blumenstauden schmücken die Mauer-

Lupinen und Fingerhut am Wegesrand. Foto: Dickschen



wand, Rosen ranken sich um ein Gartentor. Dicht am Zaun stehen Johannisbeeren, Stachelbeeren, üppig mit Früchten behangen, die noch reifen müssen. Ich komme an einer dichten Hecke aus Tannengrün vorbei, schlendere den kleinen Pfad am Hause Daas vorbei, zum Bahndamm herunter. Nun sehe ich das weite Gringelsfeld aus einer größeren Perspektive von Westen nach Südost. Das Gartenland liegt jetzt linkerhand. Auf dem großen Grundstück der Familie Horn sehe ich eine junge Frau, wie sie flink an einer Gruppe kleiner Tannen und herrlicher Pfingstrosen vorbei auf eine Obstbaumwiese zugeht, wie zwei große Lämmer und ein kleines, pechschwarzes Böckchen auf sie zukommen. Das reizt mich einfach die Gartenpforte zu öffnen und zu ihr zu gehen, auch wenn sie mein Eindringen unverschämt finden sollte. Doch die junge Frau verstand meinen Wunsch. Das pechschwarze Jungtier hatte sie „Pferrkorn“ benannt. Die Schafe kamen zutraulich auf mich zu, sahen mich bittend an und ich verstand: ich hatte ein kleines Stück Brot bei mir, das sie von mir erwarteten.

Immer wieder schaute ich auf dem Nachhauseweg zurück auf das schöne Gartenland, das Gringelsfeld, beseelt von dem Wunsch, den viele Eigentümer hier haben: Möge es immer so bleiben.

Anmeldung der Konfirmanden

R. Die evangelische Gemeinde Oberkassel macht darauf aufmerksam, daß nach den Sommerferien die neuen Katechumenen- und Konfirmandenkurse beginnen. Die evangelischen Kinder aus dem Pfarrbezirk Oberkassel, die jetzt 12 Jahre alt sind, mögen sich umgehend im Pfarramt melden. Mitzubringen sind das Familienstammbuch und die Taufbescheinigung. Das Pfarramt ist montags bis samstags von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Veranstaltungs- Termine

12. Oberkasseler Fußballmeisterschaft der Jungsozialisten am Freitag, 26. Juni, von 17.30 bis 20.30 Uhr und am Samstag, 27. Juni, von 10.30 bis 17 Uhr auf dem Sportplatz Büchelstraße. Für Essen und Getränke ist ausreichend gesorgt.

Jahreshauptversammlung der „Nixen vom Märchensee“

Nach 41 Jahren Eintragung ins Vereinsregister

(D) Zum ersten Male in seiner Vereinsgeschichte hatte das Damenkomitee der „Nixen vom Märchensee“ Oberkassel zu einer ordentlichen Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal Gaststätte Hommerich eingeladen.

Seit dem vergangenen Jahr ist das nunmehr seit 41 Jahren bestehende Damenkomitee in das amtliche Vereinsregister eingetragen und daher konnte die 1. Vorsitzende Ute Groll an diesem Abend auch zahlreich erschienene inaktive Mitglieder begrüßen, unter ihnen auch den 1. Vorsitzenden des Verbandes der Oberkasseler Ortsvereine, Jupp Gassen.

Nach der Begrüßung berichtete Ute Groll über die vergangene Karnevalssession. Alle Aktivitäten der „Nixen vom Märchensee“ hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Die Versammlungsbesucher staunten nicht schlecht, was das Damenkomitee so im Laufe eines Jahres an Veranstaltungen zu bewältigen hatte.

Die 1. Vorsitzende versäumte es nicht, im Anschluß an den Jahresbericht besonders allen aktiven Mitgliedern für ihre stetige, zuverlässige Bereitschaft, die Interessen der Gemeinschaft zu unterstützen, herzlichst zu danken. In diesem Zusammenhang konnte Ute Groll der Versammlung zwei neue aktive „Nixen“ vorstellen. Es sind dies Erika Neumann, die ab sofort in die Aktiven-schar aufgenommen wurde, und Gertrud Lennarz, die aus beruflichen Gründen aber erst ab der Session 1989 aktiv mitmachen kann.

Es folgte nun der Bericht der Kassenprüfer. Annette Lange berichtete, daß sie am 25. März dieses Jahres mit Käthe Krein die Kasse des Damenkomitees geprüft und sie für ordentlich geführt befunden habe. Alle Buchungen und entsprechende Belege waren ordnungsgemäß eingetragen und vorhanden. Annette Lange empfahl der Versammlung, dem Vorstand bezüglich der bevorstehenden Neuwahl der Kassenprüfer Entlastung zu erteilen. Ute Groll bat den anwesenden 1. Vorsitzenden des VdO, Jupp Gassen, die Versammlung um Entlastung zu bitten, was einstimmig geschah, so daß der Neuwahl der Kassenprüfer nichts mehr im Wege stand. Auf Vorschlag von Jupp Gassen, die bisherigen Kassenprüfer wiederzuwählen und nach Be-

reiterklärung von Annette Lange und Käthe Krein abermals für ein Jahr diesen Posten anzunehmen, wurden beide für dieses Amt von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

Ute Groll gab anschließend noch einige wichtige Termine bekannt, wobei auch Sie, lieber Leser der Oberkasseler Zeitung sich folgendes notieren sollten: Am Samstag, 26. September 1987, wird das Damenkomitee der Nixen einen „Bunten Abend“ veranstalten, zu dem alle Freunde und Gönner bereits jetzt herzlichst eingeladen sind. Näheres zu diesem Termin wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Die nächste Versammlung der aktiven Mitglieder ist am Dienstag, dem 7. Juli 1987, um 20 Uhr in der Gaststätte Hommerich. Weitere Termine: Für den 5. September ist die „Fahrt ins Blaue“ für die aktiven Mitglieder geplant. Den wichtigsten aller Termine gab Ute Groll zum Schluß bekannt: Am 11. Februar 1988 ist es wieder soweit: Weiberfastnacht steht im Kalender.

Nachdem keine weiteren Fragen mehr aufkamen, konnte die 1. Vorsitzende die Jahreshauptversammlung schließen und man konnte zum gemütlichen Teil übergehen.

Ausstellung zu Ehren von Marc Chagall

gst. Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Marc Chagall am 7. Juli findet in der Galerie Wünsche im Niederdollendorfer Bredershof am Sonntag, 5. Juli, von 16 bis 18 Uhr die Vernissage zur Ausstellung „Arabische Nächte“ statt. Bei der Ausstellung wird der seltene und kostbare Graphikzyklus des Künstlers aus dem Jahre 1948 gezeigt.

Andy-Warhol-Abend wird wiederholt

gst. Die Veranstaltung des Club „Nachtigall“ in Zusammenarbeit mit Video Bonn „In memoriam Andy Warhol“ wurde vor mehr als 400 Gästen zu einem schönen Erfolg. Galerist Hermann Wünsche will dem Wunsch vieler Kunstfreunde entsprechen und die Veranstaltung wiederholen. Ein Dämmereschoppen mit Andy-Warhol-Videos findet am Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr, im Niederdollendorfer Bredershof statt.

KG Kaasseler Jonge Grün-Weiß auf großer Fahrt

(D)Am letzten Sonntag startete die KG Kaasseler Jonge nach zahlreichen Anmeldungen der Mitglieder mit zwei Bussen morgens um neun Uhr bei schönem Sonnenschein und guter Stimmung in Richtung Wuppertal. Mit von der Partie war der Senatspräsident Georg Fritz und der Ehrenpräsident Jupp Gassen mit Gattin. Im ersten Bus wurden die Gäste mit ihren Kindern vom 2. Vorsitzenden Ernst Pacht herzlichst begrüßt, der allen einen frohen, schönen Tag wünschte. Dieter Wittmann, Präsident und 1. Vorsitzender der KG, begrüßte im zweiten Bus die Mitglieder und Freunde der KG und versprach ihnen viele fröhliche Stunden.

In Wuppertal angekommen war die erste große Überraschung: Eine Fahrt im erstklassigen Kaiserwagen der Wuppertaler Schwebbahn. Die Wuppertaler Schwebbahn wurde im Jahre 1903 eröffnet und durch Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. bei ihrer Jungfernfahrt festlich eingeweiht. Daher auch bis heute noch existierend der Kaiserwagen der Schwebbahn Wuppertal, den die Kaasseler Jonge für diesen Tag extra gemietet hatten. Die luxuriöse Ausstattung dieses Kaiserwagens beeindruckte nicht wenig. Die Sitze waren mit Seidensamt ausgeschlagen, die Decken aus Teakholz, romantische Beleuchtung, exquisit – und sowas hebt natürlich die Stimmung. Die Fahrt mit der Schwebbahn dauerte eine gute Stunde und es gab keinen, der sie nicht genossen hätte. Die Kinder waren restlos begeistert. Als sie dazu aufgefordert wurden, sich an einem Maltest zu beteiligen und als Motive die Schwebbahn darzustellen, staunten alle, was die Kinder zu Papier brachten. Darum gab es auch für die Kinder viele schöne Preise. Aber auch die Erwachsenen wurden zu einem Ratequiz gebeten, das sich auf die Wuppertaler Schwebbahn bezog: wann erbaut, wann die Jungfernfahrt, welche Leistung sie hat, wie lange sie fährt, wie lang sie ist usw. Auch hier gab es für die glücklichen Gewinner gute Preise.

Nach Beendigung der schönen Fahrt ging es mit den beiden Bussen weiter zu einem großen Rastplatz, und hier hatte der gute Freund Willi Pütz alles bestens vorbereitet zum Empfang der Gäste. Er hatte von sich aus die KG Kaasseler Jonge und ihre Mitglieder sowie Ehrengäste zu einem zünftigen Eintopf eingeladen.

Tische und Stühle standen für alle bereit und der Gulaschkanone entströmte ein köstlicher Duft. Das Mittagessen, der leckere gewürzte Eintopf, hat allen sehr gut gemundet. Nach Beendigung der ausreichenden Mittagspause ging die Fahrt zur Bundesgartenschau in Düsseldorf. Aus Anlaß seines Jubiläums und als ein besonderes Dankeschön an seine Mitglieder, an alle die vielen, vielen helfenden Hände, die zum erfolgreichen Gelingen aller Jubiläumsveranstaltungen beigetragen haben, übernahm die KG Kaasseler Jonge die Kosten für Eintritt und Schwebbahn.

Das herrliche warme Sommerwet-

Kalkuhls Jahrgangsstufe 13 hatte zu einem Theaterabend eingeladen

(D)Zum ersten Mal nach langen Jahren kam das Theaterspiel am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium wieder zur Geltung. Die Jahrgangsstufe 13 hatte an vier Abenden zu einem Theaterabend um 19.30 Uhr im evangelischen Jugendheim eingeladen. Die Jahrgangsstufe brachte das Schauspiel des slavischen Autors Slawomir Mirozek in drei Akten zur Aufführung. Zugegeben – die Bühne war klein, ließ kaum Raum für Beweglichkeit, umsomehr anzuerkennen, wie die Spielgruppe mit den begrenzten Möglichkeiten fertig wurde.

Das Schauspiel „Tango“ setzt sich von der ersten bis zur letzten Szene knallhart mit den Problemen der jungen Leute von heute auseinander, vor dem Hintergrund einer nach ihrer Meinung überholten, abgestandenen Lebensauffassung der älteren Generation, in den Zwängen von Moral, Ethik, Sitte und Ordnung. So geht der Dialog des alten Onkel Eugen in seiner streng konservativen Art mit seinem Neffen Artur und Stomil seinem Vater um den Wert der Freiheit, um die persönliche Freiheit, der Loslösung aller bisher bestehenden zwangsläufigen Bindungen, durch revolutionäre Visionen nur sich selbst zu leben, in welcher Form auch immer, zu versuchen, ein Lebensbild zu schaffen, daß die individuelle Förderung nach Wissen und freiheitlicher Macht möglich macht.

Das erste Szenenbild ist friedlich, die Familie sitzt am Tisch beim Kartenspiel, das Ausreizen der Karten bringt Ärger, jeder will gewinnen,

ter verlockte dazu, durch die blühenden Grünanlagen der Bundesgartenschau zu wandern, mit der Schwebbahn zu fahren und im Grünen sich bei einem kühlen Trunk niederzulassen. Von Düsseldorf aus ging die Fahrt heimwärts und in beiden Bussen war man voll des Lobes über diese einmalig schöne und interessante Tagesreise nach Wuppertal und Düsseldorf. Immer wieder wurden Stimmen laut, die sich sehr herzlich für den so harmonischen Ablauf des ganzen Tages, für alle gebotenen angenehmen Überraschungen beim Vorsitzenden, beim Präsidenten, bedankten. Zum Ausklang des Tages saß man noch gemütlich beim Dämmerstern in der Gaststätte Hommerich mit Freund Willi Pütz zusammen. Für alle Teilnehmer war dies ein unvergeßlicher Sonntag.

aber nur einer kann gewinnen. Der konservative Onkel Eugen kritisiert die Anwesenheit des dunkelhäutigen Edek, er sei dreckig, schmutzig, stincke, wer diesen Burschen in die Familie hereingeholt habe? Edek hört sich das ruhig an, mit einem Holzstiel kratzt er sich den Rücken, weil es ihn da juckt. Und nun kommt Alfred.

Die persönlichen Gegensätze prallen jetzt in einer kritischen Auseinandersetzung aufeinander: weg mit dem alten Plunder, dem Kinderwagen, dem Katafalk, der Kerzenbeleuchtung. Großvater ist längst tot. Nichts hat sich hier verändert. Zornig stülpt er seinem Onkel Eugen die Haube vom Vogelkäfig über den Kopf und herrscht ihn an: „Du ewig Konservativer, immer in schwarzen Hosen steckst Du.“ Oma Eugenia weist ihn zurecht, er soll nicht so hart sein – aber Artur kontert: geht ihr etwa nicht hart mit mir um? Welche Lebensart, welche Lebensart gibt diesem langweiligen Leben neuen Schwung? Und damit beginnt der Dialog der Familie. Artur spricht seine Meinung aus über eine Freiheit für alle Menschen, die es möglich macht, die persönliche Freiheit soweit zu entwickeln, daß die Menschen einer gesetzesgebenden Ordnung nicht mehr bedürfen und es von sich aus fertigbringen, sich selbst zu beherrschen. Onkel Eugen, Oma Eugenia stellen fest, daß ihre Auffassung, ihre Lebensauffassung von Ordnung, Arbeit, sinnvolles Gestalten, friedliches Zusammenleben der richtige Weg ist. Artur spottet: „Ihr seid so

schrecklich so grauenvoll tolerant – aber seid ihr es auch wirklich?“ Er hat sich das Geschwätz seiner Familie angehört. Sein Vater Stomil hält sich für einen experimentellen Künstler, obwohl er noch nichts auf die Beine gebracht hat, gibt aber zu verstehen: nur ein Experiment, das richtige, das noch gefunden werden muß, kann die Welt mit einem Knall verändern.

Artur sucht nach der richtigen Idee, die sich zu einer Form verwirklichen läßt, die den Fortschritt bedeutet. Seine utopischen Vorstellungen von Idee-Form-Fortschritt quälen ihn. Er sucht nach einer Version der Wirklichkeit und glaubt nicht daran, daß eine solche nie Wirklichkeit werden kann, weil er, Artur, versuchen will, eine solche Wirklichkeit zu schaffen.

Ala, seine hübsche, etwas exzentrische Cousine stört ihn in seinen Gedankengängen, sie ist das sexuelle Experiment, das er für sich gewinnen will. Fast gelingt es ihr, ihn von seinem Gedankenspiel abzulenken. Sie zwingt ihn, daß er sie wahrnimmt: was würdest Du tun, wenn ich mich vor Dir ganz ausziehe? Was denkst Du, wenn meine Füße Dich berühren? Die sexuelle Empfindung ist eine starke Kraft – aber nur für eine kurze Spanne Zeit. Artur verlobt sich mit Ala, sie verlangt eine ernste Bindung, den Brautschleier, den Edek ihr dann um die Schultern legt. Der Onkel besteht auf den Segen, den die Oma den Brautleuten geben soll, damit die alte Form gewahrt bleibe.

Im letzten Akt wird aus dem Schauspiel ein Drama. Es beginnt mit dem Hochzeitsfamilienbild, dem Hochzeitsmarsch, ganz kurz. Aber dann ändert sich jäh die Szene. Onkel Eugen bemängelt an Oma, daß sie in ihrem Leben immer gemütlich im Sessel gesessen und sich alle angehört habe, ohne etwas zu tun. Oma empört sich und antwortet: „Was denn, Du bist kein Mann, Du bist ein Trottel.“ Onkel Eugen holt seinen Revolver und bedroht die ganze Familie. Edek schließt vorsichtig die Türe, ihm gelingt es, den Revolver an sich zu bringen. Alfred erscheint, bebraucht, hört sich das Gezanke und die Vorwürfe an. Ala kommt hinzu und verkündet Alfred, den sie wegen seiner ewigen Prinzipien und Formen langweilig findet, daß sie ihn mit Edek betrogen habe. Die Reaktion ist nur Erstaunen. Onkel, Vater und Sohn stehen im alten Streitgespräch um Ideen und Formen, selbst Edek wird gefragt: was ist repräsentative Vernunft – die Antwort: der Fortschritt eben, der nach vorne geht. Mit Worten wird jongliert: vorwärts nach

der Vorderseite – der Rückseite... Man hört das leise Lachen der Oma Eugenia bei diesem Streitgespräch, das Lachen wird stärker, sie geht zum Katafalk, legt sich hin und im Lachen erlöscht ihr Sein. Artur deckt sie zu. Der Rausch, der in ihm ist, steigt ihm zu Kopf, seine Gedanken verwirren sich, er steigt auf den Tisch, setzt sich auf den Stuhl und seine aufgestauten Gefühle kommen zum Ausdruck: Glaubt ihr etwa ich würde mich, wie ihr meint, auf etwas einlassen, was ich nicht auch ausführen könnte? Die Nachtigall im Käfig gefangen – es liegt an mir, ob ich sie herauslasse. der Onkel unterbricht diesen Redeschwall: Jetzt ist genug geredet, laßt uns was konkreteres tun, laßt uns etwas essen.

Artur ist gereizt und sein Gefühl steigert sich zum Exzeß... Will mir niemand eine Antwort geben: Dann sage ich es euch – nur die Macht, die Herrschaft – ... ich bin oben über euch, und ihr seid unter mir, ihr seid Staub und Asche. Es kommt allein darauf an, stark und entschlossen zu sein. Ich bin stark, schaut auf zu mir,

ob ich die Krönung eurer Träume bin. Arturs Stimme verstärkt sich zur Extase .. die Herrschaft.. der Aufruhr, die Form, wie ich sie mir wünsche – es gibt nicht eine, sondern es gibt tausende... Mit dem letzten Wort stürzt er vom Stuhl über den Tisch auf die Bühne. Er ist am Ende seines Lebens angelangt, an das Ziel, das im Schatten der Ewigkeit alle seine ungelösten Fragen beantwortet. So endet die Tragödie.

Hervorragend hat die Theatergruppe unter der Leitung von Angelika Puschmann-Slapa und Jochen Schulze-Diesel in seinen schwierigen Dialogen zu Ende geführt, die dramatische Steigerung der Handlung bis zur Tragödie gut zum Ausdruck gebracht. Das gilt für Onkel Eugen (Jakob Kiehne) Oma Eugenia (Friederike Harig) Edek (Siddharta Popat) Eleonore (Sabine Joppch) Stomil (Rolf Leger) Cousine Ala (Renate Heusch). Die schwierige Rolle des Sohne Artur war bei Kai Kruse in den besten Händen, wie auch am Freitag/Samstag bei Mathias Bobzien.

Rheinfähren – die sichere Verbindung zwischen Godesberg und Niederdollendorf

(D) Im Jahre 1908 wurde die erste elektrische Fähre als zuverlässige Verkehrsverbindung zwischen dem linksseitigen- und rechtsseitigen Ufer unter großer Anteilnahme der Bevölkerung an beiden Ufern in Betrieb genommen. Damals war das Auto noch nicht so dominierend auf unseren Straßen wie heute. 1933 ergab ein Test der Oberkasseler Zeitung: Im Laufe eines Tages benutzten im Hin- und Rückverkehr zusammen nur 35 Autos die Hauptverkehrsstraße. Damals gab es in Oberkassel noch 40 Pferde. Heute rasen im Tageslauf tausende Autos über die Hauptverkehrsstraße unseres Ortes.

In den langen Jahren, fast bis Ende des Krieges, war diese erste elektrische Fähre wichtig für die Bevölkerung, für Berufstätige wie für die Wirtschaftsbetriebe, die in Dollendorf und Oberkassel ansässig waren.

Gegen Ende des Krieges wurde auch die Anlegebrücke der Fähre in Niederdollendorf restlos zerstört, ein harter Schlag für den Wirtschaftswie für den Personenverkehr. Das Übersetzen von Personen mit Motorbooten war nur ein notdürftiger Behelf. Den Verwaltungen diesseits und jenseits des Rheinuferes war klar, daß solch ein Notstand kein Dauerzustand bleiben konnte und eine

elektrische Fähre von bestimmter Größe wieder eingeführt werden mußte.

So wurde im August 1947 die alte versenkte Anlegebrücke der vormaligen Fähre aus dem Wasser gehoben, ihre Überreste beseitigt. Einige Jahre später begann der Bau einer ins Wasser abfallenden Anfahrtsrampe für den rollenden Verkehr, für eine neue Fähre, dicht neben dem alten Fährweg.

Fünf Jahre später, im Frühjahr 1952, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, begleitet von Musik und Böllerschüssen, nahm das erste moderne, dieselbetriebene Motorfährschiff den Fährbetrieb zwischen den beiden Ufern auf. Zwei Jahre später, durch den ständig wachsenden Verkehr, kam ein zweites Fährschiff hinzu. Es trug nach dem Niederdollendorfer Pfarrpatron und dem Godesberger Stadtpatron den Namen „St. Michael“. Christopher I und St. Michael beherrschten im gegenseitigen Uferwechsel den Verkehr und die Wartezeiten für die Fährgäste wurden kürzer. Doch auch diese beiden Fährschiffe reichten nicht aus, erwiesen sich als zu klein, nicht ausreichend für den ständig anwachsenden Verkehrsstrom von Personen und Autos hier am Rhein. So



wurde die größere „Christopherus II“ mit einer Länge von 30 Metern im Jahre 1966 und im nachfolgenden Jahr 1967 die 40 Meter lange und über 100 Tonnen schwere „Konrad Adenauer“ in den Dienst gestellt. Gut 10 Jahre später, 1978, kam noch das zuvor in Mondorf in Betrieb gewesene 30 Meter lange Fährschiff Mondorf II hinzu und wurde unter dem Namen „Godesberg“ in den Fahrplan der Godesberger Fährgesellschaft aufgenommen.

Im März 1983 konnten die beiden Teilhaber, die Godesberger-Niederdollendorfer Fährgesellschaft, das 75-jährige Bestehen in einem festlichen Rahmen feiern. Trotz der drei Brücken ist die Dollendorfer-Godesberger Fähre aus dem Verbund der Nahverkehrsmittel nicht mehr weg-

zudenken. Anlässlich der Bonner Bundesgartenschau 1979 beförderte sie 4,5 Millionen Fahrgäste. Heute hat die Gesellschaft drei mit Radar ausgerüstete Schiffe, die den Rhein zwischen Niederdollendorf und Godesberg – und umgekehrt – überqueren: die „St. Christopherus II“, die „Godesberg“ und die „Konrad Adenauer“.

Bundeskanzler Konrad Adenauer war es auch, der mit seinem Wagen von Rhöndorf aus zum Dienort Bonn, Bundeskanzleramt und zurück in aller Regel die Fähre Dollendorf nahm. Wer am Spätnachmittag am Rheinufer stand, konnte dem Bundeskanzler freundlich zuwinken. Am Dollendorfer Rheinufer steht als Wahrzeichen der Schifffahrt ein riesengroßer Schiffsmast, der an besonderen Tagen flaggenfroh getoppt ist.

Veranstaltungen im Juni–Juli

(D) Am Sonntag, dem 5. Juli, besucht der Heimatverein Oberkassel das neuerbaute Wallraf-Richarz-Museum und das Ludwig-Museum in Köln. Abfahrt 14 Uhr am Lippeschen Landhaus (Fürstenstübchen). Fahrpreis einschl. Eintritt und Führung DM 10.- pro Person. Rückkehr gegen 20 Uhr. Die Busliste liegt ab sofort bei Frau Dickschen, Schreibwaren, Königswinterer Straße 628 (Tel. 441950) aus. Um rechtzeitige Anmeldung und Platzreservierung wird gebeten.

Am Samstag, dem 11., und Sonntag, dem 12. Juli: Straßenfest der Stüffgenstraße, zu dem alle Bürger von Oberkassel herzlich eingeladen sind. Näheres folgt.

Sonntag, den 12. Juli: Busfahrt des Obst- und Gartenbauvereins Bonn-Oberkassel zur Bundesgartenschau in Düsseldorf. Abfahrt um 8.15 Uhr ab Sparkasse Oberkassel. Anmeldungen und Karten sind zu haben in

der Drogerie Kleuver bis zum 27. Juli.

Samstag, den 18. Juli: Ab 15 Uhr Sommerfest des Oberkasseler Fußballverein 1910 e.V. auf dem Sportplatz an der Büchelstraße – Sport-Musik-gemütliches Beisammensein.

Samstag, den 27. Juni: Ab 20 Uhr große Sonnwendfeier des Oberkasseler Wassersportverein 1923 nach altem Brauch mit musikalischer Unterhaltung und Sonnwendfeuer am Rhein. Für das leibliche Wohl aller Gäste ist bestens gesorgt.

Probe für alle Sängerinnen und Sänger des Castell-Chor Bonn-Oberkassel, jeden Montagabend in der Woche, in der Gaststätte Hommerich, Hosterbacher Straße.

Nächster Treffpunkt des Fotokreises Bonn-Oberkassel am Dienstag, dem 14. Juli, 20 Uhr, im alten Rathaus, 1. Etage rechts.

Samstag, den 27. Juni: 20 Uhr Konzertabend des Chur-Cölnischen Orchesters Bonn, Schloßkonzert auf der Drachenburg. Im Programm: Franz Schubert: Deutsche Tänze für Streicher, seine Sonate „Arpeggione“ für Violoncello und Streicher, von Richard Strauß: das „Sextett aus Intermezzo“ von Hugo Wolf „Italienische Serenade“. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Joh. Düppen, Oberkassel. Preise: DM 14.- 18.- und 22.- Schüler und Studenten DM 2.- Ermäßigung auf alle Plätze.

Camping-Wochenende der Pfadfinder

(D) Von Freitag, dem 3., bis Sonntag, dem 5. Juli, haben die St. Georg Pfadfinder von Bonn-Oberkassel, ihr Camping-Zeltlager in Ratterscheid im Bröltal aufgeschlagen. Im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten steht in diesen Tagen nur ein Wort „Indianer“-Spiel in vielen Variationen, ein Anziehungspunkt für kleine und große Kinder. Alle Aktionen für ein fröhliches Stammesleben sind bestens vorbereitet. Bleibt den Pfadfindern herzlich zu wünschen: Viel Sonnenschein und ein gutes Gelingen!

Kath. Kirche Oberkassel

Samstag: 15 Uhr Trauung Frank Suhre, Martina Alfter. Beichtgelegenheit entfällt. 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden, 18 Uhr Vorabendmesse, SWA Frau Johanna Ritzkowski, 1. Jgd. Frau Anna Schäfer, Joh. Trommeschläger, Karl Küpper, Verstorbene der Fam. Braun und Ginster, Anton Glaas (Jgd.).

Sonntag, den 28. 6. 1987: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, Frau Elisabeth Neunkirchen, zu Ehren des hl. Josef, 10.30 Uhr hl. Messe, Ehel. Peter und Ottilie Krahe und Enkel Dirk, Ehel. Paul und Karoline Theil und Sohn Paul, Leb. und Verst. der Fam. Kremer und Fam. Reinermann.

Montag, Fest Peter und Paul: 19 Uhr hl. Messe.

Dienstag: 19 Uhr hl. Messe.

Mittwoch: 8 Uhr Schulmesse, 15 Uhr hl. Messe im Altenheim.

Donnerstag: 8 Uhr hl. Messe.

Freitag, Herz-Jesu-Freitag: 8 Uhr hl. Messe, 21 Uhr Sühne-Anbetungsstunde mit anschl. hl. Messe.

Evang. Kirche Oberkassel

Sonntag, den 28. 6. 1987, 2. Sonntag nach Trinitatis: 9.30 Uhr Gottesdienst in Dollendorf (Pfarrerin S. Kocks), 11 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pfarrerin S. Kocks), 18 Uhr in Oberkassel Ordinationsgottesdienst von Pastor W. Kretschmann – Superintendent Wirths.

Mittwoch: 10 Uhr Gottesdienst im Altenheim Theresienau.

Gemeindeveranstaltungen:

Montag: 20 Uhr Singkreis in Oberkassel.

Dienstag: 19 Uhr Pos. Chor in Oberkassel.

Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe in Oberkassel.

Der Kampf um die Rettung des Siebengebirges im 19. Jahrhundert

Von Winfried Biesing

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung des Verschönerungsvereins vom 13. 4. 1899 wurde die verlangte Änderung bzw. Ergänzung der Vereinssatzung beschlossen und ein Danktelegramm an Kaiser Wilhelm II. abgesandt. Er genehmigte die neue Satzung unter dem 16. 7. 1899. Der Verschönerungsverein setzte sich umgehend mit 12 Banken in Verbindung, die die Bürgschaft für einen Lotterievertrag mit der Firma Ludwig Müller & Cie. in Berlin übernahmen. Die Lotterie sollte in fünf Serien gespielt werden. Nach Abzug der auszahlenden Gewinne und Unkosten sollte ein Reinerlös von 1500000 Mark dem Verschönerungsverein für seine Zwecke zukommen. Jede Serie sollte also insoweit 300000 Mark erbringen. Der Reinerlös der Lotterie sollte gemeinsam mit dem Zuschuß der Provinzialverwaltung in Höhe von 200000 Mark sowie den Zuschüssen der Stadt Köln in Höhe von 100000 Mark und der Stadt Bonn in Höhe von 50000 Mark bei der Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf angelegt und bei Bedarf ausgezahlt werden.

Die erste Serie der Lotterie kam am 29. 1. 1900 zur Auspielung. Zunächst waren seitens der zuständigen Minister nur zwei Serien genehmigt worden. Die Genehmigungen für die weiteren Ziehungen wurden nach und nach erteilt. Im März 1902 wurde die fünfte Serie aus gespielt.

Der Verschönerungsverein konnte bereits vor Auspielung der ersten Serie mit dem Ankauf von Grundstücken zur Rettung des Siebengebirges beginnen, da mit den Verkäufern jeweils Ratenzahlung vereinbart wurde. Zu Beginn der Ankaufphase besaß der Verschönerungsverein für das Siebengebirge ein Grundeigentum von 29,5 ha. Es folgten Ankäufe, die bis zum Juni 1901 das Grundeigentum des Vereins auf einen Bestand von 392,5 ha brachten. Von besonderer Bedeutung war der Erwerb des Grundeigentums der Eheleute Franz Merckens und Maria geb. Essingh in einer Größe von 199 ha. Der Kaufpreis betrug 610000 Mark. Zu diesen von den Eheleuten Merckens gekauften Grundstücken gehörte deren Gelände am Ölberg, an dem damals der Steinbruchbetrieb eingestellt wurde. Weiter waren von Merckens erworben worden Gelände am Lohrberg, die Bergkette nördlich des Rhöndorfer Tales zwischen Löwenburg und Wolkenburg (Jungfernhardt, Gaisberg und Schallenberg), die Bergkette südlich des Rhöndorfer Tales zwischen Löwenburg und Rhöndorf (Bockerodt, Oelender und die Breiberge) sowie weitere Grundstücke an der Landstraße Königswinter-Ittenbach und an der Fahrstraße Margarethenhof-Rosenau. Außerdem hatte der Verein bis Juni 1900 von anderen Eigentümern Gelände mit einem Umfang von 67,5 ha zu einem Gesamtkaufpreis von 119382,86 Mark erworben. Davon lagen Grundstücke an der Rheinseite der Döllendorfer Hardt, am Nordhang des Petersberges, am Nonnenstromberg, am Remscheid, am Wasserfall sowie an den Bergkuppen zwischen dem großen Breiberg und der Honnef-Asbacher Straße, am Himmerich, Mittelberg und Leyberg.

Bis zum Juni 1901 hatte der Verschönerungsverein das im Siebengebirge liegende Grundeigentum der Eheleute Karl Spindler zum Preis von 129 500 Mark erworben. Dabei handelte es sich insbesondere um den großen Trachytsteinbruch am Lohrberg, der schon nicht mehr in Betrieb war, und die vor ihm liegenden großen Steinschutthalden sowie Steinbrüche am Wasserfall und am Kühlsbrunnen. Die Lohrberg-Schutthalde war nach dem Ankauf in Terrassen umgestaltet und mit Akazien bepflanzt worden. Damals war auch die große Schutthalde an der Rheinseite des Ölberges reguliert und mit Akazien aufgeforstet worden.

Von Baron von Sarter hatte der Verschönerungsverein bis zum Juni 1901 Grundstücke mit einem Gesamtumfang von 25,94 ha an den Kuppen des Froschberges, der Jungfernhardt, des Haideschott, des Zinghögchen und am Wasserfall sowie Gelände zwischen der Landstraße Königswinter/Ittenbach und der Fahrstraße Drachenfels/Margarethenhof angekauft. Zu diesen Neuerwerbungen kamen noch weitere Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 60,5 ha. Neben diesen Ankäufen wurden umfangreiche Kultivierungs- und Wegebauarbeiten durchgeführt.

Diese Neuerwerbungen und die damit zusammenhängenden Arbeiten machten eine umfangreiche Verwaltungstätigkeit, Vorstandssitzungen und Sitzungen von Kommissionen erforderlich. Da hierfür kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, wurde zu diesem Zweck am Wegwärterhaus am Hirschberg ein kleiner Saal angebaut.

Bis Juni 1902 wurden Grundstücke in einer Gesamtgröße von 21 ha angekauft. Schon vorher hatte man von Anselm Bachem die Basaltkuppe des Nonnenstromberges mit Umland zum Preis von 234 000 Mark erworben. Nach diesen Ankäufen verfügte der Verschönerungsverein im Siebengebirge über Grundeigentum von insgesamt 455,7 ha.

Im Zuge der Bestrebungen zur Rettung des Siebengebirges hatte der Regierungspräsident in Köln am 26. 10. 1899 eine Polizeiverordnung erlassen. Hiernach durften im Bereich des Siebengebirges Fabriken, Steinbrüche und sonstige gewerbliche Anlagen, die bei regelmäßigem Betrieb Gefahren, Nachteile oder Belästigungen für das Publikum oder für den Verkehr – z. B. durch Staubmengen, Steinschlag oder ungewöhnliche Geräusche – herbeiführten, nicht mehr neu erstellt oder eröffnet oder betrieben werden. Auch die Ausdehnung und Wiedereröffnung bereits außer Betrieb gesetzter Anlagen dieser Art war nicht mehr gestattet.

Diese Polizeiverordnung hatte in den betroffenen Kreisen erheblichen Ärger erregt und zu Rechtsstreitigkeiten geführt. Anlaß war, daß die preußischen Gesetze eine Polizeiverordnung „zum Schutz ästhetischer Interessen“ nicht vorgesehen hatten. Um die somit falsch begründete Polizeiverordnung halten zu können, wurde die Begründung nachgeschoben, daß die Verordnung mit Rücksicht auf „die Gesundheit der erholungsbedürftigen Besucher des Siebengebirges“ erlassen worden sei. Das half aber nicht. Die höchsten Gerichtshöfe Preußens, das Kammergericht und das Oberverwaltungsgericht, erklärten nämlich trotzdem übereinstimmend die Polizeiverordnung für ungültig.

Daraufhin erging am 3. 5. 1902 eine weitere Polizeiverordnung, die diesmal damit begründet wurde, sie diene dem Schutz des Verkehrs im Siebengebirge gegen Belästigungen. Der Geltungsbereich dieser Verordnung wurde auf den Rodderberg ausgedehnt.

Aufgrund der alten Polizeiverordnung war Anfang April 1902 durch die Königswinterer Polizeibehörde ein Steinbruch an der Wolkenburg gewaltsam geschlossen und das Arbeitsgerät beschlagnahmt worden. Auf eine Beschwerde der betroffenen Firma an den Innenminister wurde auf Anweisung des Landrats am 24. 5. 1902 die Beschlagnahme rückgängig gemacht, und zwar aufgrund einer inzwischen in anderer Sache ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Die betroffene Firma erhielt aber noch unter dem 24. 5. 1902 einen erneuten Bescheid, in dem sie zur sofortigen Einstellung des Steinbruchbetriebes aufgefordert wurde. Dieser Bescheid basierte auf der neuen Polizeiverordnung vom 3. 5. 1902. Auch gegen diese Maßnahme legte die betroffene Firma Beschwerde ein. Man rechnete damals mit der Durchführung eines Verwaltungsstreitverfahrens, von dem man annahm, daß es erst nach längerer Zeit abgeschlossen werde. Die Königswinterer Zeitung berichtete: „Daß eine solche Maßnahme, wenn sie auch schließlich aufgehoben wird, das Eigentum beschränkt, welches in unserem Rechtsstaate als unverletzlich gilt, wird Niemand bezweifeln.“

Auf der Generalversammlung des Verschönerungsvereins vom 13. 6. 1903 wurde von einem besonders bedeutungsvollen Ankauf berichtet. Hiernach war der Steinbruch der Firma „Basaltsteinbrüche vormals Albert Meyers GmbH“ an der Nordseite des Petersberges erworben worden. Dieser Steinbruch verunzierte damals mit seiner von Bonn aus gut sichtbaren Seilbahn das Landschaftsbild. Er wurde zuzüglich einiger weiterer Parzellen zum Preis von 53000 Mark gekauft. Mit den Verkäufern wurde vereinbart, daß der Steinbruchbetrieb im September 1903 eingestellt werde. Es war vorgesehen, die Halden des Bruches umgehend zu regulieren, einzuebnen und zu bepflanzen.

Die letzte Serie der Lotterie war im März 1902 ausgespielt worden. Durch die zahlreichen Grundstücksankäufe waren die Geldmittel aus der Lotterie sowie den Zuschüssen der Rheinprovinz, der Städte Köln und Bonn 1903 fast erschöpft. Deshalb wurde am 13. 6. 1903 beschlossen, bei der Regierung die Bewilligung einer weiteren Geldlotterie zu beantragen, die dem Verein Geldmittel in Höhe von 900000 Mark verschaffen sollte. Wiederum verwies die zuständigen Minister darauf, daß zunächst einmal zusätzliche Geldmittel aufgebracht werden müßten. Daraufhin sagten die Rheinische Provinzialverwaltung einen Zuschuß von 120000 Mark, die Stadt Köln einen solchen von 60000 Mark und die Stadt Bonn einen Betrag von 30000 Mark zu.

Im Jahr 1903 wurden verschiedene Grundstücke im Siebengebirge angekauft, durch die sich das Grundeigentum des Vereins auf 550 ha erhöhte. Von besonderer Bedeutung war der Ankauf des früheren Basaltsteinbruchs der Firma Dahlhaus & Co. an der Düsseldorfer Hardt zu einem Preis von 15500 Mark. Wegen geringer Geldmittel wurden 1904 nur Grundstücke in einer Gesamtgröße von 15 ha angekauft. Durch weitere Ankäufe erhöhte sich das Grundeigentum des Vereins 1905 auf 580 ha. Die Genehmigung zur Durchführung der beantragten Lotterie mit einem vorgesehenen Reingewinn von 900000 Mark zugunsten des Verschönerungsvereins wurde am 7. 2. 1906 erteilt.

Justizrat Humbroich verstarb am 22. 5. 1906 und wurde in Oberkassel beigesetzt. Im Jahresbericht 1906 gedachte man seiner wie folgt: „Tatkräftig und mit großem Erfolg trat Herr Humbroich für die Rettung des Siebengebirges ein und lange Jahre nahm er an den Verwaltungsgeschäften des Vereins regen Anteil.“

Nach Humbroich wurde der jetzige Platz an der ehemaligen Schutthalde des Steinbruchs an der Rheinseite des Ölbergs benannt, die zusammen mit dem dazugehörigen Steinbruch den Kampf um die Rettung des Siebengebirges ausgelöst hatte.

In der Zeit vom 19. – 21. 9. 1906 und am 17. 9. 1907 erfolgten die Ausspielungen der ersten beiden Serien der neuen Geldlotterie, die jeweils 300000 Mark erbrachten. Dieser Betrag wurde auch bei der später ausgespielten dritten Serie erzielt.

Am 27. 10. 1906 war es zur Zwangsversteigerung eines großen Teiles des Grundeigentums der Familie Nelles auf und am Petersberg gekommen. Es wurde die aus Gläubigern der Familie Nelles gebildete Verwertungsgesellschaft Petersberg GmbH für 380000 Mark angesteigert. Von dieser Gesellschaft erwarb der Verschönerungsverein den Basaltsteinbruch auf der Rheinseite des Petersberges für 180000 Mark, der später in das Eigentum von Ferdinand Mühlens überging.

Auch 1907 wurden seitens des Verschönerungsvereins Grundstücke im Siebengebirge angekauft. Am 31. 3. 1908 wurden weitere Grundstücke der Erbgemeinschaft Nelles versteigert. Hierbei gelangte der Restbesitz Nelles in einer Größe von 20 ha 58 qm im Wert von 201000 Mark an den Verschönerungsverein und später an Ferdinand Mühlens. In diese Versteigerung war außer weiteren Grundstücken an der Rheinseite und der Dollendorfer Seite des Petersberges einbegriffen ein an der Nordseite des Berges betriebener Steinbruch der Firma Lücke & Baumeister. Das mit ihr bestehende Pachtverhältnis wurde umgehend zum nächsten Termin gekündigt. Das „Echo des Siebengebirges“ vermerkte, daß bei der Versteigerung vom 31. 3. 1908 auch der auf der Heisterbacher Seite des Petersberges gelegene Steinbruch vom Verschönerungsverein angesteigert worden sei. Noch vor dem Ende des Pachtverhältnisses stellte die Firma Lücke & Baumeister den Steinbruchbetrieb am 15. 3. 1909 ein. Damit kamen die Steinbrüche am Petersberg zum Erliegen.

Das „Echo des Siebengebirges“ teilte unter dem 18. 2. 1909 mit, daß vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigung vom Verschönerungsverein der Steinbruchbesitz der Königswinterer Firma Jean Bachem an der Rhöndorfer Seite der Wolkenburg erworben worden sei. Im Jahresbericht des Verschönerungsvereins vom 5. 6. 1909 heißt es insoweit: „Besondere Erwähnung verdient der Ankauf des 9,5 ha großen Besitzes der Geschwister Bachem in Königswinter. Dieser Besitz besteht außer dem an der Südseite der Wolkenburg gelegenen Bruchareal aus ausgedehnten alten, teils bewachsenen Schutthalden, ferner aus intakten mit Wald bestandenem Areal an der Wolkenburg, im Rhöndorfer Tal und am Drachenfels, endlich in dem Rechte, unterirdisch in einigen fremden Grundstücken Steine brechen zu dürfen. Der Kaufpreis beträgt, einschließlich eines für besondere Zwecke zugebilligten Betrages von 1000 Mark insgesamt 37000 Mark.“

Damit kam die Steinbruchtätigkeit am Südhang der Wolkenburg endgültig zum Erliegen. Wie bei allen Ankäufen von Steinbruchgelände wurden umgehend Planierungs- und Kultivierungsarbeiten durchgeführt. So wurden z. B. am Petersberg ca. 3500 Akazien angepflanzt. Auch an der Wolkenburg wurde das Gelände aufgeforstet, und zwar mit 25 Ahorn- und Lindenbäumen, 1250 dreijährigen Akazien und 75 Pappeln. Die alte „Arbeitsbude“ der Brüche am Südhang der Wolkenburg wurde zu einer Schutzhütte umgebaut, sie rutschte mit der großen Steinhalde des Bruches Ende Oktober

1930 zum Rhöndorfer Tal hin ab. Die Steinmassen von etwa 25 000 cbm wälzten sich bis kurz vor den Rhöndorfer Friedhof.

Aus dem Geschäftsbericht des Verschönerungsvereins vom 18. 6. 1910 ergibt sich, daß der Verein kurz vorher noch weitere Parzellen von dem Königswinterer Anselm Bachem erworben und so die Anlage neuer Steinbrüche verhindert hat.

Bereits 1914 befanden sich im Siebengebirgsbereich 800 ha Land im Eigentum des Verschönerungsvereins. Damit war das Siebengebirge in seinem Kerngebiet vor weiterer Verwüstung gerettet. Grundstückstausche führten im Laufe der Zeit zu einer Arrondierung des Grundstückseigentums des Vereins.

Über die Einstellung des Steinbruchtätigkeit am Stenzelberg berichtete das „Echo des Siebengebirges“ am 19. 3. 1931:

Der Stenzelberg und das anschließende Gelände, ca 110 Morgen, gingen durch Kauf in den Besitz des preußischen Forstfiskus über. Dieses Gelände und besonders der wildromantische Steinbruch soll, ähnlich wie in der Wolkenburg der Stürz-Platz, zu einem ganz auserlesenen Ruheplätzchen im Naturpark Siebengebirge gestaltet werden. Mit dem nunmehrigen Verkauf des Berges ist ein alter Kampf endgültig zu Grabe getragen, der noch vor mehr als 30 Jahren zwischen dem VVS und den Steinbruchbesitzern entbrannte, als auf Betreiben des VVS das Siebengebirge als Naturschutzpark erklärt wurde. Diese Erklärung wirbelte damals viel Staub auf, denn nicht nur die Steinbrüche am Stenzelberg, auch

die am Ölberg, Petersberg und Wolkenburg wurden stillgelegt. Heute, wo die Steinhauer fast alle gestorben, sind die Wunden der damaligen Zeit ziemlich vernarbt, aber schade ist es doch, daß das gute Material, wohl 3–4 Millionen Kubikmeter, das heute noch am Stenzelberg lagert, keine Verwendung finden konnte, weil die rentable Abfuhr gesperrt wurde. Früher (Anm. seit 1894) ging vom Stenzelberg ein Abfuhrgleis zur Heisterbacher Talbahn. Dieses für den Stenzelberg hochwichtige Gleis wurde auf Veranlassung des VVS beseitigt. Gesuche der Besitzer bis zu den höchsten Behörden, ja bis zum König, blieben erfolglos. Der Betrieb des Steinbruchs selbst wurde nicht untersagt, dieser mußte aber von selbst erliegen, als die rentable Abfuhr des Materials vernichtet wurde. Bis in die jüngste Zeit wurden noch kleinere Lieferungen in Stenzelberger Stein ausgeführt, die an der Rückseite des Berges an unauffälliger Stelle gebrochen wurde. Dollendorf holte zum Bau der Cäsariusstraße auch Steinmaterial am Stenzelberg, und neuestens wurden beim Bau der Ittenbacher Straße Pflastersteine vom Stenzelberg verwandt.“

Als dem Naturpark Siebengebirge am 15. 10. 1971 vom Ministerausschuß des Europarates das europäische Diplom verliehen wurde, war der Verschönerungsverein Eigentümer von 803 ha Gelände im Siebengebirgsbereich. Bis zum Oktober 1986 hatte sich dieser Bestand auf 826 ha vergrößert. Nicht einbegriffen ist hierin die Skiwiese am Löwenburger Hof, die 1987 in das Eigentum des Verschönerungsvereins übergang.

ENDE

Schenken Sie Humor und Freude!



Seit vielen Jahren ist Jean Assenmacher mit seinen Geschichten über Amanda und Jodokus ein bei den Lesern der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges außerordentlich beliebter Autor.

In seinem jetzt erschienenen Buch „Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“ hat Jean Assenmacher seinen beiden Hauptpersonen, einem in vielen Ehejahren mit den Marotten und Eigenheiten des Partners wohlvertrautem Paar, neue Geschichten „mitten aus dem Leben“ auf den Leib geschrieben.

Mit Humor und Augenzwinkern beschreibt Jean Assenmacher die Widrigkeiten, die Amanda und Jodokus z.B. im Urlaub, beim Einkaufsummel, beim Fitneßtraining oder Sonntagsausflug gemeinsam meistern. Es ist eine Freude zu lesen, wie Amanda und Jodokus dabei miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen, manchmal ein wenig eigensinnig, aber immer liebenswert. Zwischen den Zeilen vermittelt Jean Assenmacher seinen Lesern auch ein hohes Maß an Lebenserfahrung und Weisheit.

„Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“
Format: 15,5x23 cm, Umfang: 112 Seiten, Hochglanzeinband, mit vielen Zeichnungen aus dem Skizzenbuch des Autors. Verkaufspreis: DM 12,-.

Zu beziehen über die Verkaufsstellen der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges: Mehlkop, Oberdollendorf · Ehl, Dollendorf · Helbig, Oberdollendorf · Buchhandlung Riscop, Königswinter · Steffes, Heisterbacherrott · Armbröster + Heisterbach, Ittenbach · Rohland, Oberpleis · Baldus, Oberpleis – sowie beim Verlag A. Uelpenich, Oberpleis.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

27., 28. 6. und 1. 7. 1987:

Dr. Waldorf, Königswinter, Bismarckstr. 2, Tel. 1828

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

27. 6. 1987:

Dr. Rust, Thomasberg, Terrassenweg 17, Tel. (02244) 3586

28. 6. und 1. 7. 1987:

Dr. Ulian, Niederdollendorf, Godesberger Str. 7, Tel. (02223) 27444

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbeilegung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

27. 6. 1987:

Brücken-Apotheke Beuel, Konrad-Adenauer-Platz 7, Telefon 466780.

27. 6. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767

St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

28. 6. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206

Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

29. 6. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815

Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400

Aegidius-Apotheke, Aegidienberg, Tel. (02224) 80275

30. 6. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253

Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

1. 7. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010

Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

2. 7. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658

Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919

Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990

Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

3. 7. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767

St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

Sozialdienst katholischer Frauen:

Anerkannte Beratungsstelle für schwangere Frauen in Not- und Konfliktsituationen. Bad Honnef, Rommersdorfer Str. 37. Sprechstunden: Mo. von 15 bis 17 Uhr und Do. von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung. Tel. (02224) 74940.

Zeitungszusteller für Oberkassel gesucht

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Druck + Verlag Uelpenich

5330 Königswinter 21 - Oberpleis, Siegburger Str. 45

Telefon 02244 / 2044 oder 2247

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung.

Erscheinungsweise: wöchentlich freitags.

Geschäftsstelle: Uelpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 2044.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008001463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204152-509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Gladbach.

Redaktion: Gertrud Dickschen-Düppen, Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Schreibwaren Kraemer, LottoToto Hochgeschur (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

Anzeigenannahme: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Telefon 0228 / 441950

oder direkt beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren.

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.

Sport für Senioren und in der Krebsnachsorge

(R) Die Behinderten-Sportgemeinschaft Siebengebirge hat ihr sportliches Angebot erweitert. Jetzt können sich im Rahmen der von Montag bis Donnerstag stattfindenden Übungsstunden auch Senioren und Damen und Herren, die in der Krebsnachsorge stehen, sportlich betätigen. Anmeldungen beim Vorsitzenden Ahlrich J. Bussenius (02244/3867).

Inserieren bringt Gewinn

Wortanzeigen-Bestellschein

(Preis pro Wort 1,20 DM. Mindestbetrag pro Anzeige 14,- DM + MwSt.)
(gewerbliche Wortanzeigen pro Wort 1,40 DM)

Anzeige unter Chiffre-Nr. erwünscht: ja nein (Gebühr 8,- DM)

Dieser Bestellschein kann nur bearbeitet werden, wenn Sie Kontonummer und Bank für den Bankeinzug der Anzeigenkosten angeben.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

Wohnort: _____

Kto.-Nr. _____ Bank: _____ BLZ: _____

Anzeigentext: _____

Diesen Bestellschein bitte beim Träger bzw. Verlag abgeben oder im Brief - mit 80 Pfennig Briefporto - einsenden an

Oberkasseler Zeitung

Siegburger Straße 45 - Postfach 3129 - 5330 Königswinter 21, Oberpleis

WIR HEIRATEN AM 27. JUNI 1987

Carsten Sass Sabine Plieth

Trauung: 15.30 Uhr, evangelische Kirche Oberpleis

**Grubenentleerung
Thomas GmbH + Co. KG**Verstopfungen
und Hochdruckreinigung
Hennef, Telefon (02242) 4748Auftragsannahme:
Kraus/Berres
Telefon (02244) 4702**Kneip** Fußbodenfachverleger

verlegt für Sie:

● **Estriche**

- PVC-Beläge u. Teppiche
- Belegen v. Holz- u. Betontreppen
- Parkett verlegen, schleifen und versiegeln

— alles aus einer Hand —

Oelinghoven, Im Winkel 67
Ruf (02244) 6794**TAXI DAHS**

A — Kleinbus — 13 Personen
X **Tel. (02244) 1696**
I Krankenfahrten alle Kassen

**Elektrohandel GmbH**

Geschäftsbereich

KÜCHE MODERNLimpericher Straße 22 · 5300 Bonn 3
Telefon 02 28 - 47 25 87

**Eine besonders gute Adresse
für besonders gute Küchen,
von der Planung bis zur Montage**

Beratung:
AMK Küchenspezialist

ROLF SCHLANDER
Waldfriedenstraße 51
5330 Königswinter-Oelinghoven
Telefon 0 22 44 - 26 77

Wortanzeigen

Mach den Scheich nicht reich. Spezialisiert auf Gas/Ölheizung, Heizkesselerneuerung, Brennerservice, Reparaturen. Heizung Bellinghausen, Oberpleis, Telefon 2041.

Oberpleis, Fernsehen-Video-Antennen-Service und Verkauf vom Fernseh-Meister P.J. Norpoth. Tel. 02244 / 6954 u. 1457.

Neue Kartoffeln vom Landwirt. Heinz-Peter Olbrück. Königswinter-Stieldorferhohn.

Fernseh-Kundendienst, Antennenbau, schnell und preiswert. Elektro Lemke, Telefon 02244 / 5881.

Gebrauchte EIK-Koffer-Nähmaschine zu verkaufen. Telefon 02244 / 3648.

Aegidienberg-Brüngsberg: 3 Zimmer, Küche, Bad, 75 qm, 450,- DM, zu vermieten. Tel. 02224 / 80618 ab 18 Uhr.

Golf C, Diesel, 66000 km, TÜV 1989, quartz-grau-metallic, Bestzustand, Preis: VB. Telefon 02244 / 5663 oder 0228 / 285223.

Inserieren bringt Gewinn

Bestattungsinstitut
Reinhold Bellinghausen
Telefon (02244) 2445
Oberpleis
Dollendorfer Straße 36

15 **25**
Das glasklare
Versicherungsangebot
für junge Leute.

Er hat es! **02244 / 80086**
Wolfgang Hüls
Waldfriedenstraße 39
5330 Königswinter 21

winterthur Von uns dürfen Sie
versicherungen mehr erwarten.

**Grubenentleerung
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung**

GEORG DORANDT

Zweigstellenleiter K.-H. Göppel

Willmerother Straße 20

5330 KÖNIGSWINTER 21**Telefon (02244) 1312 und 1380****ESTRICHARBEITEN**

(auch wenige qm)

führen wir preiswert und gut aus.

PETER BRINGS

Oberpleis, Telefon (02244) 1490

**TRAUER-
DRUCKSACHEN**

schnell und preiswert

UEL PENICH

Druck und Verlag

Siegburger Straße 45

5330 Königswinter 21

Oberpleis

Telefon (02244) 2044

Abonnieren Sie die neue OBERKASSELER ZEITUNG ab 3. Juni-Ausgabe 1987.

Die untenstehenden Bestellscheine einfach ausfüllen und entweder direkt im Fensterumschlag an den Verlag schicken oder bei der Buch- und Schreibwarenhandlung Düppen bei Frau Dickschen, Königswinterer Straße 628, abgeben.

Unter den ersten 100 Abonnements-Bestellern verlosen wir 30 interessante Bücher.

Wir müssen Sie bitten, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften für Zeitschriften-Bestellungen, jeweils eine Unterschrift an den mit X gekennzeichneten Stellen des Bestellscheines zu leisten.



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende **OBERKASSELER ZEITUNG** Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende **OBERKASSELER ZEITUNG** Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

UEL PENICH

Offsetdruck
Buchdruck
Buchbinderei
Lithografie

Gestaltung, Text, Fotografie, Reinzeichnung
im eigenen Werbeatelier

Druck und Verlag
Inh. F. W. Gladbach
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21-Oberpleis
Telefon 02244/2044
Postfach 3129

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z. Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z. Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z. Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z. Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.